

MEDIENINFORMATION

Rettung der Pflege.

Weil es um Menschen geht, braucht es im Pflegebereich die bestmögliche Ausbildung. Dem enormen Bedarf an hochqualifiziertem Personal – gerade in der Steiermark - kommen nun neue Ausbildungsangebote der Fachhochschule Burgenland, Department Gesundheit zu Hilfe.

Graz, 4.4.2014: Glaubt man den Hochrechnungen, so kann es in einigen Jahren dramatisch werden. Von den rund 600.000 pflegebedürftigen Personen im Jahr 2010 wird die Anzahl dieser im Jahr 2030 auf prognostizierte 800.000 anwachsen. 2050 werden fast eine Million Menschen in Österreich pflegebedürftig sein. Schon jetzt kämpfen viele Pflegeeinrichtungen mit chronischer Unterbesetzung, die sich selbstredend auf die Qualität der Betreuung der Pflegebedürftigen auswirkt. Dabei soll doch – wo es um Menschen und deren Lebensqualität geht – nur höchsten Qualitätsansprüchen Tribut gezollt werden.

„Wir brauchen im Pflegebereich wesentlich mehr ExpertInnen und Fachkräfte vor allem in der Geriatrie“, ist auch Gerd Hartinger, Geschäftsführer der Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz, der festen Überzeugung. Die GGZ Graz zählen zu den Best-Practice-Einrichtungen in Europa, wenn es um die abgestufte, integrierte Versorgung älterer Menschen geht. „Der Faktor Personal spielt gerade in unserem Bereich eine überaus wichtige Rolle – fast 70% des Tagsatzes in Pflegeheimen in der Steiermark fallen als Personalkosten an“, so der Praktiker, der für Österreich von einem starken „Qualifizierungsnachholbedarf“ der Pflege spricht.

Worin es in steirischen Bildungseinrichtungen fehlt, kann eine Hochschule an der Grenze zur Steiermark demnächst bieten. Die Fachhochschule Burgenland ist seit vielen Jahren mit den angebotenen Studiengängen im Department Gesundheit am Studienstandort Pinkafeld – eine Stunde von Graz - erfolgreich. Nun sind weitere Studiengänge geplant, die dem aktuellem „Bedarf“ bald Abhilfe schaffen können. Neu ab Herbst 2014 werden sein:

Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege Masterstudiengang Integriertes Versorgungsmanagement

Departmentleiter Erwin Gollner, der in diesem Zusammenhang von einer „Rettung der Pflege“ und der notwendigen Akademisierung der Pflege spricht: „Gerade Fachhochschulen haben von ihrer Aufgabenstellung her sehr genau darauf zu achten, was die Wirtschaft und die Gesellschaft brauchen.“ Aufgrund des hohen Bedarfs an diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegern sowie des wachsenden Aufgabenspektrums (nicht zuletzt aufgrund des Ärztemangels) stellt die ab Herbst 2014 neue FH-Bachelorausbildung Gesundheits- und Krankenpflege an der FH Burgenland eine große regionale, arbeitsmarkt- und bildungspolitische Stärke dar. „Die bildungsstrukturelle Überführung der Ausbildung vom sekundären in den

tertiären Bereich ermöglicht es, den Beruf der Pflege aus der Bildungssackgasse herauszuführen“, ist er überzeugt.

Im Rahmen des FH-Bachelorstudiums erwerben Studierende innerhalb von drei Jahren eine gesicherte Berufskompetenz sowie einen Hochschulabschluß in der Gesundheits- und Krankenpflege. Die Aufgabengebiete der Absolventen reichen von der Arbeit unmittelbar am Patienten in unterschiedlichen Pflegesettings über gutachterliche Tätigkeiten, Pflegeorganisation, Case und Caremanagement bis hin zur Beratung, Prävention und Gesundheitsförderung.

Eine Besonderheit des neuen Studienganges Gesundheits- und Krankenpflege sei ein attraktiver „Doppelabschluss“, erläutert Gollner: „Einerseits erreichen unsere Absolventen einen Berufsabschluss inklusive der gesetzlich vorgeschriebenen Berufszulassung und andererseits einen international anerkannten Hochschulabschluss.“

Gerd Hartinger sieht auch im neu geplanten Masterprogramm Integriertes Versorgungsmanagement eine wichtige Ergänzung zum aktuellen Bildungsangebot in Österreich. „Dass das Gesundheits- und Sozialbetreuungssystem in Österreich aktuell ein eher uneinheitliches Bild abgibt, ist kein Geheimnis. Was fehlt, ist ein Schnittstellenmanagement sowohl innerhalb von Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens als auch zwischen diesen. Auch in der Betreuung unsere älteren Mitmenschen sind neue innovative Versorgungskonzepte das Um und Auf“, ist er von der Notwendigkeit dieser Ausbildung überzeugt.

Die FH Burgenland bildet im Masterstudiengang Integriertes Versorgungsmanagement ab Herbst Experten aus, deren Aufgabe es ist, Übergänge zwischen unterschiedlichen Behandlungs- und Fachbereichen herzustellen und Nahtstellen ganzheitlich, effizient, effektiv und patientenorientiert zu gestalten. „Im Mittelpunkt unseres Berufsfeldes steht ganz klar der Mensch. Integrierte Versorgung bildet den Rahmen einer optimalen Versorgungskette und spezialisiert sich auf die Bedürfnisse der Patienten“, so Hartinger, der zuversichtlich ist, demnächst viele AbsolventInnen der FH Burgenland unter seinen Mitarbeitern zu haben.

Neben dem Austausch im Rahmen der Lehre gibt es zwischen den beiden Institutionen jedoch noch weit mehr Schnittstellen. Aktuell wird auch im Bereich Forschung zusammengearbeitet. „Ambient assisted living“ heißt das Forschungsgebiet, bei dem es um assistive – also unterstützende – Maßnahmen für ältere Menschen geht. Das erklärte Ziel dabei getreu dem Motto des GZZ Graz: „Bei uns sind Menschen in den besten Händen.“

Nähere Informationen zum Studienangebot der Fachhochschule Burgenland finden unter www.fh-burgenland.at.

Rückfragehinweis:
Franz Scheucher, MAS
Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz
0316 7060-1401
franz.scheucher@stadt.graz.at